

aufgrund werkimmanenter Querverweise des Mailänder Chronisten auf die Existenz eines heute verlorenen universalgeschichtlichen Traktates, der in argumentierenden *quaestiones* strukturiert war und als komplementäres Gegenstück zu seiner darstellenden *Cronica universalis sive generalis* diente, die allerdings auch nur fragmentarisch in einer Hs. (Transkription wird angekündigt!) erhalten ist. B. P.

Elin ANDERSSON, Gråbrödernas diarium. Ett vittnesbörd från senmedeltidens Stockholm. Utgåva, översättning och faksimil av handskriften A 21 i Kungliga biblioteket (Runica et mediaevalia. Facsimilia 2) Stockholm 2017, Sällskapet Runica et Mediaevalia, 186 S., ISBN 978-91-88568-70-0. – Die traditionelle Bezeichnung der Hs. A 21 der schwedischen Königlichen Bibl. als Tagebuch der Stockholmer Franziskaner ist irreführend: Eigentlich handelt es sich um ein Ende des 14. Jh. angelegtes Nekrolog (von dem heute die Blätter ab Anfang August fehlen), das freilich schon bald zu einem Sammelbecken für diverse historische Notizen wurde und seine ursprüngliche Funktion irgendwann ganz verlor. Anscheinend ohne jede Systematik wurden von verschiedenen Schreibern neben den Todesdaten bis zur Auflösung des Konvents 1527 annalistische Nachrichten eingetragen, die besonders für das späte 15. und frühe 16. Jh. ausgesprochen detailliert sind; außerdem wurden ältere Annalen bis zum Jahr 1008 (S. 35) zurück exzerpiert. Auch das Epitaph des in der Stockholmer Franziskanerkirche bestatteten Königs Magnus Ladulås (1275–1290) und ein längliches Lobgedicht auf den Erzbischof von Uppsala Jakob Ulfsson (1469–1514) wurden hier kopiert. Der Codex bildet somit eine reichhaltige Fundgrube zur schwedischen Geschichte im Spät-MA, lässt sich aber nicht als fortlaufender Text lesen und stellt mit seinem ungeordneten Erscheinungsbild jeden Herausgeber vor große Probleme; ein bloßer Textabdruck – wie in den *Scriptores Rerum Suecicarum* 1 (1818) S. 67–83 – reicht zum Verständnis keinesfalls aus. Die hier von einer jungen Latinistin präsentierte Lösung ist ein hochwertiges Facsimile, das von einer zuverlässigen Transkription und einer vorzüglichen schwedischen Übersetzung begleitet wird. Die Einleitung (S. 9–15) ist zwar reichlich kurz geraten und verzichtet etwa ganz auf die Diskussion quellenkritischer Fragen, doch wird man durch den kundigen, trotz äußerster Knappheit sehr informativen Sachkommentar samt den dort gegebenen Literaturhinweisen reichlich entschädigt. Ein Register der Orts- und Personennamen erleichtert die punktuelle Benutzung, die angesichts der chaotischen Struktur der Quelle letztlich die sinnvollste Herangehensweise darstellt. Für alle, die sich das in jeder Hinsicht vorzügliche Buch nicht leisten können oder wollen: Im Internet gibt es wenigstens das Facsimile als Digitalisat unter http://weburn.kb.se/metadata/001/hs_17116001.htm.

Roman Deutinger

Andrej SCHEGLOV, Ericus Olai som krönikeskrivare. Svar till Biörn Tjällén, (Svensk) Historisk tidskrift 138 (2018) S. 103–114, setzt die DA 71, 266, und 73, 803, referierte Diskussion über den schwedischen Chronisten und sein Ver-